

Hüter der Herforder Stadtgeschichte

Rainer Pape ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Der frühere Leiter des Herforder Stadtarchivs und des Städtischen Museums hat bis zuletzt an Veröffentlichungen zu seiner Heimatstadt gearbeitet.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ Herford. „Leben und Tod im Alten Herford“ heißt ein 2016 von Rainer Pape geschriebenes Buch, in dem er gewohnt unterhaltsam und lebendig erzählt, wie die kleinen Leute über die Jahrhunderte lebten, arbeiteten und zu Grabe getragen wurden. Nun ist der frühere Leiter des Herforder Stadtarchivs und des Städtischen Museums im hohen Alter von 95 Jahren selbst gestorben.

Bis zuletzt hat er mit scharfem Verstand das städtische Leben beobachtet und mit Leidenschaft an Veröffentlichungen zur Stadtgeschichte gearbeitet. Er hat dabei aus dem reichen Schatz seines Archivs geschöpft.

Mitte vergangenen Jahres hatte Pape noch die Werbetrömmel gerührt für das gemeinsam mit Stadtführer Matthias Polster erarbeitete Werk „Vom Aawiesenpark bis Zur Bleiche“, dessen Inhalt weit über die nackte Erklärung von Straßennamen hinausreicht und viele historische Zusammenhänge verschiedenster Epochen herstellt.

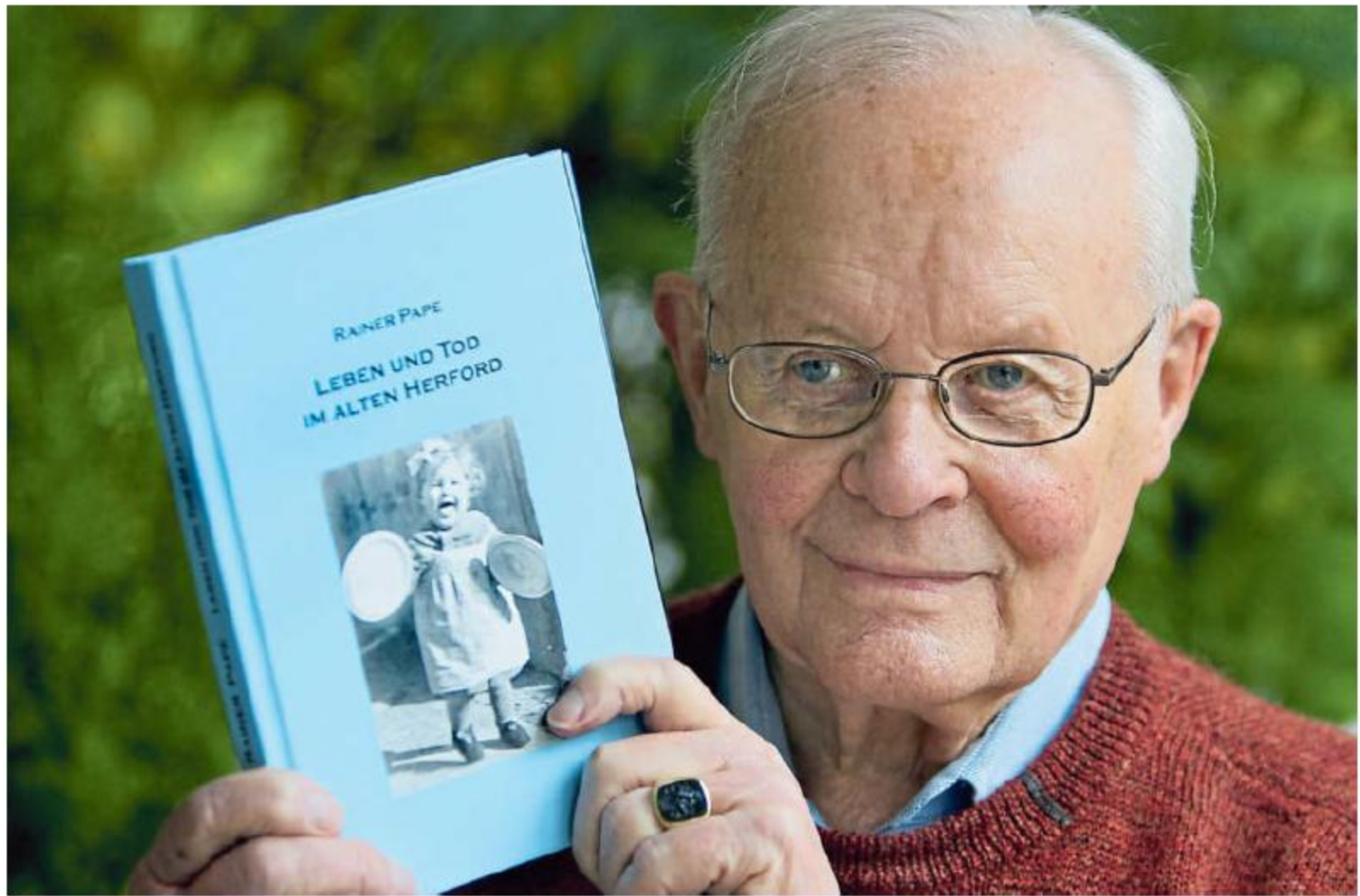
Herforder Stadtarchiv aus Münster zurückgeholt

Rainer Pape hat auch eigene Lebenserfahrungen aus Kindheit, Krieg und der Not der Nachkriegszeit in Büchern verarbeitet.

Am 5. März 1926 wurde er als Sohn Herforder Eltern in Thüringen geboren. Der Vater arbeitete dort als Arzt. Um dennoch das Friedrichs-Gymnasium besuchen zu können, lebte Pape ab 1936 bei seiner Großmutter. 1939 eröffnete der Vater dann eine Praxis in Werther. Nach einem Notabitur musste der junge Mann noch in den Krieg ziehen und geriet in sowjetische Gefangenschaft.

Es folgten nach der Entlassung das ordnungsgemäße Abitur und das Studium der Geschichte, Germanistik, Volkskunde und Recht. Die Doktorarbeit beschäftigte sich mit den Anfängen Herfords.

Schon im Alter von 30 Jahren wurde Pape Leiter des Städtischen Museums. Als eines seiner bedeutendsten Verdienste gilt die Rückführung des Herforder Stadtarchivs mit wert-



Rainer Pape war als Buchautor bis zuletzt unermüdlich. 2016 erschien sein Band „Leben und Tod im alten Herford“.

Foto: Kiel-Steinkamp



Als Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums verstand er es, historische Zusammenhänge volksnah darzustellen. Hier ein Foto von 1977.

Foto: Erich Borowka (NW-Archiv)

vollen mittelalterlichen Urkunden aus dem Staatsarchiv in Münster nach Herford im Jahr 1964. Im gleichen Jahr wurde er auch Leiter des Stadtarchivs, das zunächst im vormaligen Polizeigefängnis, dem heutigen Zellentrakt, untergebracht war.

So galt er vielen als „Hüter der Herforder Stadtgeschichte“ und Bewahrer eines lokalpatriotischen Bildes der Stadt. Spätere Kritiker meinten das nicht als Kompliment. Es gab Vorwürfe, Pape erschwere anderen Historikern den Zugang zum Archiv und pflege nicht die Zusammenarbeit etwa mit der Universität Bielefeld.

Lange Jahre galt Papes 1979 erschienenes „Sancta Herfordia (Heiliges Herford) – Ge-

schichte der Stadt Herford von den Anfängen bis zur Gegenwart“ aber als Standardwerk. Musste er sich Vorwürfe gefallen lassen, gerade in den Beschreibungen der Anfänge stecke auch unbewiesene Spekulation, fanden sich viele seiner Thesen in späteren archäologischen Ausgrabungen bestätigt. So ließen sich auf Grundstücken an Claren- und Komturstraße Reste von Höfen des „Olden Hervede“ finden, die Pape dort vermutet hatte.

Als Papes Verdienst gilt auch, dass er stets das Besondere an der gerade im Mittelalter bedeutenden Stadtgeschichte mit seinen „Starken Frauen“ des Reichsstifts herausgestellt hat und Sancta Herfordia nicht als Allerweltsstadt gelten lassen wollte.



Eines der großen Verdienste Rainer Papes war 1964 die Rückführung des Stadtarchivs aus Münster nach Herford. Hier links im Bild trägt er Akten.

Foto: Georg Heese (Kommunalarchiv)

1988 ging Pape als „Obermuseumsrat“ in den Ruhestand, bevor 1989 die alte Reichsstadt Herford mit aufwendigem Festprogramm ihre 1.200-Jahr-Feier beging.

Mit dem historischen Werk „1.200 Jahre Herford – Spuren der Geschichte“ war eine jüngere Historiker-Generation von der Stadt beauftragt worden. Das hinderte Pape nicht, über weitere drei Jahrzehnte zu forschen und regelmäßig zu veröffentlichen.

Seine Bücher zeichneten sich oft durch eine im besten Sinne große Volksnähe aus. So schrieb er auch populäre Abhandlungen wie „Wie der Weihnachtsbaum nach Herford kam“, „Zwischen Narren, Osterhasen und Roakern“, „Sagen und Legenden

rund um die Heeresfurt“ und „Kurioses und Heiteres aus Alt-Herford“.

Andreas Gorsler vom Kulturbeirat hebt in einem Nachruf auch Papes Engagement in der vor fast 50 Jahren gegründeten Bürgerinitiative zur Bewahrung des charakteristischen Stadtbildes hervor. Entsprechend dem Zeitgeist wurden zahlreiche historische Bauwerke zugunsten einer „modernen Stadt“ abgerissen. Unbequem sei er auch in der Forderung nach einer Erneuerung seines Stadtgeschichtlichen Museums gewesen. Gorsler wünscht sich, dass das „Familienarchiv Pape“ den Herfordern erhalten bleibt. Pape war seit Jahren Ehrenmitglied des Vereins für Herforder Geschichte.